



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2014 des DAI – Cluster 7

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2014**

Seite / Page **197–199**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1866/4372> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2014-p197-199-v4372.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

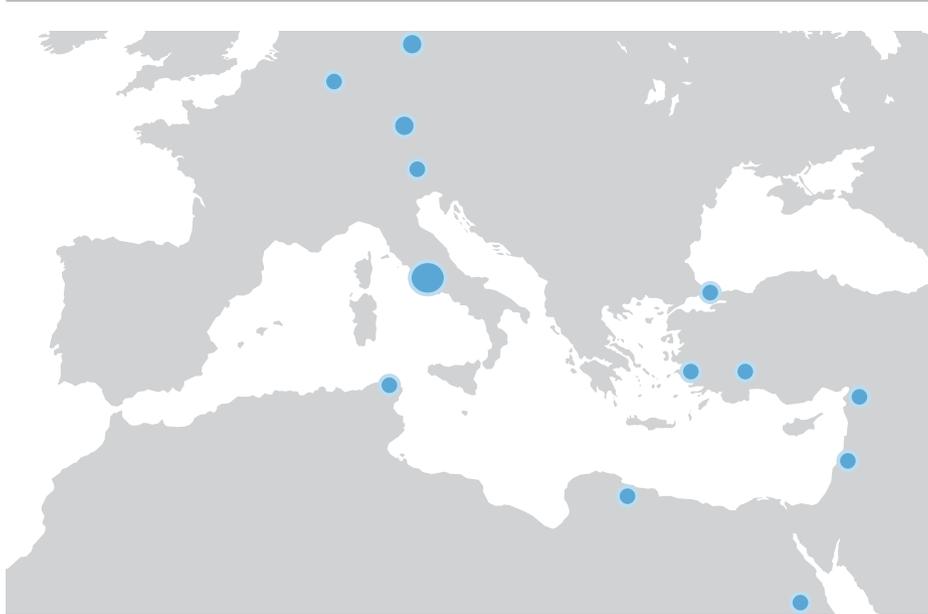
©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2014 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CLUSTER 7

Lebensrealitäten in der Spätantike



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2014
urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2014-20-2



Inhalte und Ziele des Clusters 2014

Das DAI-Forschungscluster 7 „Lebensrealitäten in der Spätantike“ geht von dem ungemein reichen Bestand an archäologischen Funden und Befunden, epigraphischen, papyrologischen und literarischen Texten und Bildern aus, die Informationen zum „Alltagsleben“ in der Spätantike (4.–6. Jahrhundert n. Chr.) bieten. Gerade auch Feldprojekte des DAI liefern immer wieder neue Daten und Kenntnisse zu diesem Themengebiet. Der Mehrwert des interdisziplinären Gesprächs wird jedoch im Bereich des häufig als banal erachteten Feldes des „Alltags“ selten genutzt. Obwohl die Spätantike in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit erfahren hat, gilt diese vor allem den literarischen Quellen. Dokumentarische Quellen wie papyrologische oder epigraphische sind noch weithin unbearbeitet. Das Gleiche gilt für bestimmte Bereiche archäologischer Quellen abseits sog. Kernthemen. Selbst die umfangreichste und am besten erforschte Quellengruppe der Spätantike, die ungeheuer zahlreichen theologischen Schriften und insbesondere die von



1 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz „Krise und Stabilität im spätantiken Alltag“ vor dem Villino Amelung in Rom (Foto: N. Wagner, DAI Rom).

der Situation des Alltags bestimmten Predigten, sind für Fragen der alltäglichen Lebensrealität noch alles andere als ausgeschöpft. Umso mehr neue Einsichten verspricht eine Zusammenarbeit zu zentralen Bereichen der alltäglichen Lebensrealität wie der Bedeutung von Religion, von wirtschaftlichen Strukturen, der alltäglichen Rechtsgeschäfte, der Gliederung des Tages- und Lebensablaufes etc. über sog. Fachgrenzen hinweg. Aufgrund der dichten Quellengrundlage können für die Spätantike Einblicke in Alltagsfragen gewonnen werden, die auch für andere Epochen als Vergleichsbeispiel von großem Interesse sein können.

Konferenz

Die zweite Konferenz von Cluster 7 fand unter dem Titel „Krise und Stabilität im spätantiken Alltag. Wirtschaftliche Entwicklungen und ihre Wahrneh-

mung“ vom 4. bis 6. Dezember 2014 in Rom statt. In der anregenden Atmosphäre des Villino Amelung des DAI Rom diskutierten 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlicher altertumswissenschaftlicher Spezialisierungen zu Fragen spätantiker Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Die Periode zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert gilt als eine der großen Krisen- und Umbruchszeiten der Geschichte. Langfristige ökonomische Veränderungen werden seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts allgemein mit drei unterschiedlichen und konkurrierenden Modellen erklärt: der „Katastrophentheorie“ (bezogen auf das 5. Jh.), der „Kontinuitätstheorie“ und der sog. Pirenne-These, die den entscheidenden Bruch im Mittelmeerraum mit der arabischen Expansion erklärt. Die Debatte wogt bis heute hin und her und ist ähnlich offen wie vor Jahrzehnten. Den eigentlichen Unterschied macht die ständig anwachsende archäologische Quellenbasis, die zuletzt von Chr. Wickham und M. McCormick in großen Monographien zusammengefasst und in den historischen Rahmen gestellt wurden. In Werken wie P. Horden und N. Purcells „The Corrupting Sea“ wird das Spannungsfeld zwischen Makro- und Mikroökonomien beschrieben, und noch immer kreist die Frage um die Bedeutung und Bewertung zentral-administrativer Intervention im Gegensatz zu privaten wirtschaftlichen Initiativen.

Diese Ausgangsbasis bildet den Punkt, an dem die geplante Konferenz ansetzte und die Frage stellte, wie ökonomische Veränderungsprozesse den Alltag beeinflussten und in ihm wahrgenommen wurden. An die Spezialisten der unterschiedlichen Quellengattungen wurde die Frage gestellt, wie sich in ihren ganz konkreten Projekten und Quellen Veränderungsprozesse darstellen, wie sie möglicherweise zu erklären sind, und wie sie in die oben angesprochenen größeren Fragen integriert werden können.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor der Abteilung Rom O. Dally begann das wissenschaftliche Programm mit einer Einführung in die Thematik und Fragestellung durch Ph. von Rummel (Berlin), gefolgt von P. Pasiëka (Rom) mit einem einführenden Vortrag zu „Wirtschaft und Alltag – Theoretisch-methodische Überlegungen zu ihren Wechselbeziehungen in wissenschaftlichen Rekonstruktionen“.

Der erste Block an Fallbeispielen begann mit den Vorträgen von: A. Puk (Auswärtiges Amt), Der Niedergang des Spielewesens im spätantiken Westen – reine Ökonomie oder gewandelte Mentalitäten?; I. Jacobs (University of Edinburgh), Late antique encroachment in the city centre: urban monumentality versus economic bustle; J.-M. Carrié (Paris), Les niveaux de consommation comme éléments d'une sociologie du monde romain: une perspective diachronique et comparatiste.

Nach der Mittagspause sprachen: N. Zimmermann (Rom), Graberwerb und Grabbesitz. Archäologische Spuren zum Alltag des Bestattungswesens als Indikator ökonomischer Entwicklungen; M. Roux (Paris), Transformations et adaptations du système fiscal romain dans l'antiquité tardive: L'exemple des Gaules; D. Wigg Wolf (Frankfurt am Main), Fragmentierung, Umbruch, Zusammenbruch? Die Nordwestprovinzen am Ende der Spätantike im Spiegel der Münzfunde und Münzprägung; M. Zagermann (München), Wirtschaftlicher Alltag in der Höhensiedlung auf dem Monte San Martino; N. Schwerdt (Berlin), Städtisches Leben im spätantiken Milet im Licht kontextualer Keramikforschungen.

Der erste Tag wurde mit dem öffentlichen Abendvortrag von R. Haensch (München) „Über Geld reden wir nicht? Die Finanzierung von Kirchenbauten und ihre Darstellung“ beschlossen.

Am zweiten Tag sprachen: S. Schmidt-Hofner (Tübingen), Die Valentinianische Reform des Münzsystems als Beispiel für die Beendigung einer Inflation durch die endgültige Umstellung vom fiduziären System auf den Edelmetallstandard; A. Teichgräber (München), Die Finanzen der nordafrikanischen Kirchen in vorvandalischer Zeit; L. Berkes (Heidelberg), Geschäfte ägyptischer Mönche im Übergang von der byzantinischen zur arabischen Herrschaft (6.–8. Jh.); I. Eichner (Mainz) und Th. Beckh (München), Das Pauloskloster (Deir el-Bachit) in Theben-West/Oberägypten: Die Entwicklung einer spätantiken Mönchsgemeinschaft im Wandel der Zeiten; H. Hamel (Berlin), Keramik- und Glasabfall aus Baalbek/Heliopolis als Indiz für den Handel im 4. und 5. Jh.; H. Möller (Köln) und A.-K. Rieger (Erfurt), Die östliche Marmarica (Nordwestägypten) als Mittler – lokale und importierte Keramik auf den Wegen zwi-

schen Kyrenaika und Mariotis, zwischen Niltal und Qattara Senke in der Spätantike. Den Nachmittag beschloss eine Besichtigung des Museo Nazionale Romano in der Crypta Balbi mit seinen zum Thema der Tagung bestens passenden Sammlungen.

Am dritten Tag sprachen: R. Bockmann (Rom), Keramik und Kleinfunde als Anzeiger für wirtschaftliche Aktivitäten in Kirchenzentren des westlichen Mittelmeerraums; K. Ruffing (Kassel), Blühende Landschaften. Die Wirtschaft des Imperium Romanum im 4. Jh. Im Spiegel der *Expositio totius mundi et gentium*; H. Leppin (Frankfurt), Methodologische Überlegungen zu literarischen Quellen als Quellen der antiken Wirtschaftsgeschichte; Chr. Radtke (Tübingen), Ökonomische Aspekte der Lebensrealität der Bewohner Antiochias und Konstantinopels bei Johannes Malalas; E.-M. Kuhn (Köln), Schuldnerschutz und kirchliches Krisenmanagement im spätantiken Nordafrika.

Nach einer ausführlichen Abschlussdiskussion, die wie die lebhaften Erörterungen nach den einzelnen Vorträgen vor allem theoretisch-methodische Fragen inter- bzw. transdisziplinärer Forschung in Hinsicht auf wirtschafts- und gesellschaftsgeschichtliche Probleme in den Blick nahm, beschloss eine Führung von N. Zimmermann durch die Katakombe SS. Marcellino e Pietro den dritten Tag.